

VORRÖMISCHE EISENZEIT, RÖMISCHE KAISERZEIT

Midlum (2002)

FStNr. 2710/1:47, Gde. Jemgum, Ldkr. Leer

veröffentlicht in:

Emdener Jahrbuch, Bd. 82 (2003), 264–265.

Eisenzeitliche und römisch-kaiserzeitliche Grab- und Siedlungsspuren

Am nordwestlichen Ortsausgang von Jemgum, jedoch schon in der Gemarkung Midlum gelegen, sollte auf einem 1,44 ha großen Flurstück Marschensediment (Klei) als Ziegelton abgebaut werden. Trotz des anfangs unbedachten Verhaltens des Antragstellers gelang es dank der klaren Vorgaben der Genehmigungsbehörde, des Landkreises Leer, eine Anzahl von Suchschnitten anzulegen, nach deren Ergebnis der Kleiabbau allerdings untersagt werden musste. Auf diese Weise konnte eines der wenigen noch halbwegs intakten Fundareale in den Gemarkungen Jemgum und Midlum der Nachwelt erhalten werden, denn der Großteil solcher Flächen ist schon früher ausgeziegelt worden.

Die Geländeoberfläche liegt auf diesem Flurstück bei durchschnittlich +0,80 m NN. Schon beim Abdecken der Grasnarbe fand sich in dem maximal 0,30 m mächtigen Pflughorizont eine Scherbe von Terra Sigillata (Abb. 1.). Darunter stand eine durch Humuseinfluss grau gefärbte, 0,1 m starke Kleischicht als ehemalige Oberfläche an. In weiten Teilen der Suchschnitte war sie mit Keramikscherben der älteren Römischen Kaiserzeit durchsetzt, hinzu kamen Einschlüsse von Holzkohle, verbrannten Knochen, etwas verziegeltem Lehm und Ascheflecken. In einem der Suchschnitte zeigten sich zwei solcher Horizonte, getrennt durch eine 0,1 m mächtige sterile Kleischicht, übereinander, was auf eine zwischenzeitliche Überschwemmungsphase hinweist. Der Fundniederschlag kann zusammengenommen einer ausgedehnten Flachsiedlung zugerechnet werden. An einer Stelle, an der tiefer gebaggert wurde, zeigten sich auch Ansätze von Gruben, die von diesem Niveau aus eingebracht worden sein müssen. Ansonsten wurde nicht versucht, zu erwartende Befunde, etwa Hausreste, aufzudecken.

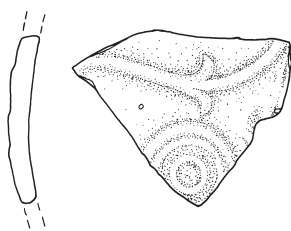


Abb. 1: Midlum. Terra-Sigillata-Scherbe der Römischen Kaiserzeit. M. 1:2. (Zeichnung: S. Starke)

An zwei weiteren Stellen, an denen der obere Horizont partiell vom Bagger durchschlagen wurde, ergaben sich eindeutige Hinweise auf einen älteren Siedlungshorizont, der der Vor-römischen Eisenzeit zuzurechnen ist. Zweimal wurde etwa 0,25 m unterhalb des kaiserzeitlichen Horizontes eine Scherbenkonzentration festgestellt, wobei es sich in dem einen Fall um zusammenliegende Bruchstücke eines Gefäßes handelte. Zum anderen war es eine Ansammlung von Fundstücken in einem schmalen Holzkohle- und Sandband, die bis zu 0,9 m unter Oberfläche, also bei etwa –0,1 m NN lag.

Schließlich wurde am nördlichen Rand des Areals eine vom Bagger schon vor Beginn der Untersuchung angeschnittene Holzkohleschicht dokumentiert. Es zeigte sich rasch, dass es sich um eine zu dem älteren Horizont gehörige, rechteckige, 1,8 x 0,7 m große Scheiterhaufenfläche handelte, die annähernd Süd-Nord ausgerichtet war; im Osten war ihr ein im Durchmesser 0,3 m messendes, rundliches, flaches Leichenbrandlager vorgelagert (Abb. 2). Hinweise auf den Scheiterhaufen stabilisierende Pfosten wurden nicht gefunden. Da eine Bestattung dieser Art im ostfriesischen



Abb. 2: Midlum. Flaches Leichenbrandlager neben der Scheiterhaufenfläche. (Foto: A. Prussat)

Marschengebiet bisher nicht beobachtet worden ist, wurde umgehend eine ^{14}C -Datierung eingeleitet. Die Untersuchung des Centrum voor Isotopen Onderzoek in Groningen erbrachte ein Alter von 2470 ± 50 BP (GrA-20612; unkalibriert). Damit ist ein absolutchronologischer Zeitansatz für die ältereisenzeitliche Besiedlungsphase der Emsmarsch gewonnen, die bereits auf vergleichbaren Fundplätzen im Rheiderland festgestellt worden ist (vgl. BRANDT U. BEHRE 1976).

(Text: Rolf Bärenfänger)

Literatur:

K. Brandt/ K.-E. Behre, Eine Siedlung der älteren vorrömischen Eisenzeit bei Oldendorp (Unterems) mit Aussagen zu Umwelt, Ackerbau und Sedimentationsgeschehen. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1976, 447–458.